Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 9 (1967)

Artikel: Ein Gedichtkreis

Autor: Müller, Paul Emanuel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Gedichtkreis von Paul Emanuel Müller

Auf Ostern 1967 erscheint im Calven-Verlag ein Gedichtband «Wandlungen über Bleibendem» von Paul Emanuel Müller. Der Autor ist 1927 in Olten geboren, studierte an verschiedenen Universitäten der Schweiz und promovierte 1952 in Zürich zum Doktor phil. I. Gleichzeitig erlangte er das Gymnasiallehrerdiplom für Deutsch und Geschichte. Er unterrichtete dann an Mittelschulen in Bern und Schönenwerd. Seit 1965 ist er Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte an der Schweizerischen Alpinen Mittelschule in Davos. Im Nebenamt betreut er die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Neben zahlreichen Aufsätzen zu Erziehungsfragen sind von ihm bis jetzt vier kleinere Bühnenspiele veröffentlicht worden:

1960 Kleines Weihnachtsspiel, Verlag Sauerländer, Aarau,
1961 Auferstehung, Verlag Friedrich Reinhardt, Basel,
1961 Prinzessin Pimperlein, Verlag Sauerländer, Aarau,
1963 Andi, die Geschichte einer Freundschaft, Verlag Sauerländer, Aarau.

Einige seiner Gedichte wurden von Jacques Hefti vertont und werden im Verlag «Pelikan» in Zürich erscheinen.

Thé dansant

Jazztrompete
schmettert Fetzen
von Journalen
aufs Parkett

In grellen Lichtern
tanzen Farben

Acherontische Figuren
schwingen sich um Leere

Das Fenster
füllt sich mit Verkehr

Einsam der Säufer
enggepreßt die Paare

Das Schlagzeug
wirbelt Trümmer
ihrer Welten

Der Rhythmus
hackt den Torso
der geschundnen Zeit

Morgen

Aus Dunkel
wächst Erde

Fernher hämmern Züge
gebogenes Schicksal
die gestern verlorene Zeit

Dumpf
rollt ein Flugzeug
in Glocken

Durchs Fenster
brechen die Horizonte

In der Straßenbahn

Die Straßenbahnen sind überfüllt
Niemand versteht die Worte des Schaffners
Immer steigen sie aus
Immer steigen sie ein
Die Straßenbahnen sind überfüllt

Alle Gesichter sind gleich
Keines lacht
Keines träumt
Keines weint

Die Straßenbahnen sind überfüllt
und alle Gesichter sind gleich

Jemand trägt einen Hund
Die Hundesteuer ist hoch
Jemand trägt eine Blume
Die Blume ist schön
Bei der Endstation beginnen die Gärten

Telefonanruf

Telefonanruf –
falsche Verbindung!
Er hat die Nummern verwechselt.
Warum regt er sich auf?

Der Nachbar auf gleichem Boden
dreht den Schlüssel.
Alle verreisen.
Der Briefbote kann die Adresse nicht lesen.

Die Schatten wachsen.

Von der Straße
der Lärm
meint er mich?
Die schweigenden Wände –

Ich muß umziehen.
Im Tagblatt werden neue Wohnungen
angeboten.
Jemand sagt:
Sie sind schon vergeben.

Nachtblüten

Von den gelben Nachtblüten
hinter dem Dornenzaun
trink ich das tiefrote Blut
mit der hohlen Hand

Und da sie leer ist
die Schale
liegt dein Gesicht darin
hell wie der Mond
blutlos und arm
in der zitternden Hand

Was hab ich getan
da ich vom Mohn aß mit dir
und die Sterne trug
den Wacholderbaum –
trank ich dein Blut

Der Wacholderbaum

Vor tausend Jahren war ich lange schon tot:
Aus meinen Augen wuchs der Wacholderbaum
Um meine Füße duftete es so schön nach Pilzen
und Moos
Was der Wind sang – das rauschten die
grünen Äste mir zu
In der Nacht fror ich nicht

Früher, viel früher, da war ich ein Stein:
Der Berg schloß mich ein
Ich hörte den Pulsschlag der Erde
zählte Schlag auf Schlag
und es war ein Lied

In tausend Jahren
da werde ich vielleicht wieder sein

Herbst

Aus grüngoldener Kugel
fällt schwarz die Kastanie
Schon meiden die Vögel das Land
das Netz ist gespannt
die Hänge sind braun

Halte die Hand nicht vor die Glut
sprich es nun aus
Das Wort der Freundschaft ist reif
das Jahr flieht
der dunkle Wein singt schon im Faß

Davos

Blaue
versilberte Stadt
in Kristalle gefaßt –
Alle Schritte
enden im Licht
werden Tanz
selig entrollt
in Musik

Rauhreif

Ich bin erwacht
in einem Garten
Bäume prangen ganz in Eis
und die Blumen
weiß geworden
warten
wunderbar

Die Straßenlampen flammen
Nebelschönheit auf

Die Kinder müssen schlafen
und die Leute sollen ins Geschäft
doch
immer führen mich Alleen
in den Garten
wunderbar

Jetzt

Jetzt
brennt der schneeweiße Schnee
brennt die blutrote Stadt
brennt das steinerne Herz

Gebete und Flüche
Lieder wohin
Liebe wohin

Durch den schneeweißen Schnee
geht eine Spur
geht in die Stadt
geht durch das brennende Herz

Frühling

Wenn der Schnee schmilzt
erblühen die Blumen
weiße und blaue Krokusse
unter dem silbernen Himmel

Wenn der Schnee schmilzt
singen die Bäche
ihr Wanderlied

Wenn der Schnee schmilzt
liegen die Soldaten
vom letzten Herbst
blutig und bloß –
in den faulenden Wunden
hocken die Fliegen

Wenn der Schnee schmilzt
haben sie Zeit vielleicht
für ein Begräbnis
für ein Gebet
und ein Lied

Aufruf

Gesicht im zerbrechenden Spiegel
Achte der Scherben nicht
sammle sie nicht

Deine Spanne ist kurz
und der das Mosaik fügt
hat kundige Hand

Jenseits
das Andere
laß es nicht warten

Verbrenne zu neuer Geburt

Passion

Deine schwerste Stunde verging uns
während wir schliefen
und einer verriet dich ans Holz
um goldenen Sold

Dann blieben wir fern
strebten dem Hof zu
den Mägden am wärmenden Feuer
und schämten uns deiner mehr als der Lüge

Du aber brichst uns das Brot
und wäschest uns
immer wieder
die staubigen Füße